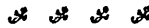


Defters befuchte Angelus auch die Gefängnisse im Campidoglio in der Stadt Rom. Er brachte dann den Gefangenen Brod und andere Speifen, befonders aber benützte er feine Befuche dazu, ihnen freundlich heilfame Ermahnungen zu geben, ihr Leben zu beffern, um fo wieder zum Anfehen im bürgerlichen Leben zu gelangen. Mit diefen Unglücklichen fprach er mit derfelben Liebe und Freundlichkeit, mit der er

zu den Armen und zu feinen Freunden fprach. Er umarmte fie väterlich, weinte mit den Sündern über ihr vergangenes Leben und ftärkte fie in ihrer Verlafienheit. All diefe Werke des Dieners Gottes entfprangen nicht einer falichen Philantropie, fondern er liebte alle Menfchen ohne Ausnahme, wie fich felbft und fah in jedem Nothleidenden der Heiland Jefus Chriftus. (Fortfetzung folgt.)



Der Judenknabe von Prag.

III.

3. Wie der kleine Abele in feines Vaters Gewalt kommt.



Ohne weiteren Unfall bin ich zu dem alten, bettlägerigen Pfarrherrn von Rostok gekommen und wurde allda freundlich empfangen, auch mit einem guten Glas alten Ungarwein, fo eine edle Gabe Gottes und nach dem heutigen Abenteuer für meine alten Gebeine ein fonderliches Labfal war, gaftlich bewirthet. Dann gab es in den nächften Tagen Arbeit mehr als genug, indem die Bauersleute der Umgegend infolge des Siedthums ihres Seelforgers in ihren Chriftenpflichten fchier faumfelig, ja beinahe verwildert waren, nun aber anläßlich des großen, gnadenreichen Jubiläums dem mütterlichen Ruße der Kirche doch nachkommen wollten. Am meiften gaben mir die Chriftenlehren zu thun; denn ich mußte die liebe Jugend von mehreren Jahrgängen zur erften Beicht und Communion vorbereiten, und ob mich die widerhaarigen Buben oder die Mägdelein, denen die Zunge nicht leichtlich ftille fteht, mehr auf die Geduldprobe ftellten, will ich nicht entfcheiden. Es wußten aber die wenigften die zum Heile nothwendigen Stücke herzuſagen, von den acht Seligfeiten und den neun fremden Sünden will ich gänzlich fchweigen. Hab' ihnen aber doch mit der

Gnade Gottes fo viel vom Canifi einge-
trichert, daß faft alle zu den heiligen Sakra-
menten hintreten konnten.

Vor lauter Laufen und Rennen von Hof zu Hof, Predigen und Beichtthören, Schule und Kinderlehrehalten hatte ich den kleinen Abele fchier vergessen. Da ging ich am heiligen Palmfonntag aus der Kirche ganz müde nach dem Pfarrhofe zurück. Ich hatte in der Predigt recht beweglich über den Jubel der unfchuldigen Judenkindlein geredet, die da gerufen: „Hosannah dem Sohne Davids!“ und über den giftigen Reid der Schriftgelehrten und Phariſäer, welche wollten, daß der Herr den Kleinen Stillfchweigen auferlege—wobei mir urpöthlich, daß ich fchier darob den Faden verloren hätte, der kleine Abele einfiel—, und fiehe, da ich aus der Sakristei trete, fteht am Gartenthürchen des Pfarrhofes der bekehrte Jude, welcher mir neulich eine fo große Liebe bezeugte.

Der grüßte mich über die Maßen freundlich mit dem katholiſchen Lobſpruch, küßte mir ein über das andere Mal die Hand und nannte mich fo oftmals „Hochwürdiger“ und „lieber Vater Sebalde“, daß es mir beinahe zuviel wurde. Schrieb gleichwohl alles der übergroßen Ehrfurcht zu, die man bei den Neubefehrten oftmals vor dem heiligen Prieſterſtande findet, und ſchlug dieſes Mal alle böfen Gedanken tapfer aus.